

## Erfahrungsbericht Erasmus

Für mich stand schon früh fest, dass ich mein Praxissemester im Ausland verbringen wollte, daher war ich sehr glücklich darüber, dass ich von Seiten der TH und des Erasmus-Programms darin unterstützt wurde. Die letzten sechs Monate habe ich in Bordeaux verbracht und in einer Organisation namens Les Francas de la Gironde gearbeitet. Diese Organisation gehört zu einem Zweig, der „éducation populaire“ genannt wird, was sich auf Deutsch am ehesten mit „Bildung von unten“ übersetzen lässt. Die Hauptbranche meiner Organisation ist die „animation“, dazu gibt es ebenfalls kein richtiges Pendant im Deutschen. Das französische Schulsystem ist so aufgebaut, dass die Kinder lange Schultage und mittwochs entweder keine Schule oder nur vormittags Unterricht haben. Die Animator\*innen arbeiten vor oder nach der Schule als eine Art Betreuungsangebot und mittwochs in sogenannten „centres de loisirs“, also Freizeitzentren. In den Schulferien werden Zeltlager angeboten, außerdem betreuen die Animator\*innen der Francas noch einige Kinderstadträte. Eine andere Hauptaufgabe der Organisation ist die Ausbildung der Animator\*innen durch das Anbieten von verschiedenen Fortbildungen.

Meine Aufgaben waren das Mitbetreuen von zwei dieser Kinderstadträte und ursprünglich das Konzipieren und Durchführen von Workshops, die ich mit Kindern im Alter von 3-12 durchführen sollte, und in denen sie die Möglichkeit kriegen sollten, sich auszudrücken. Leider stieß ich dabei auf einige Probleme, so wurde bei der Kollegin, die mich dabei betreuen sollte, Burn-out diagnostiziert und sie fiel für mehrere Monate aus. In Folge dessen fühle ich mich etwas alleine gelassen mit der Vorbereitung und Durchführung, da die anderen Kolleg\*innen durch den Ausfall viel zusätzliche Arbeit und somit keine Zeit für mich hatten. Nach einer besonders unangenehmen Situation für mich habe ich das Gespräch mit meinem Anleiter gesucht und diese Aufgabe abgegeben. Den Rest meines Praktikums schrieb ich ein Dossier zum Thema Intersektionalität im Kontext der Animation und absolvierte selbst die BAFA-Ausbildung zur Animatorin. Im Rahmen dieser Ausbildung arbeitete ich während der Sommerferien auch in einem Centre de loisirs und nahm an zwei Seminaren teil, eins davon zum Thema Umwelt und Natur. Diese beiden Dinge haben mir großen Spaß gemacht und mir das Selbstvertrauen zurückgegeben, das ich davor teilweise verloren hatte.

Insgesamt muss ich aber sagen, dass meine Zeit vor allem durch Konflikte und Ungewissheit geprägt war und ich im Vergleich zu meinen Kommiliton\*innen sehr wenig praktisches Handwerkszeug für die Soziale Arbeit gelernt habe, was ich schade finde. Nichtsdestotrotz habe ich die Zeit in Bordeaux sehr genossen und sicherlich andere Dinge wie interkulturelle Kompetenz vertieft.